

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,50 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim
Postweg 1,50 M., mit Postgebühren 1,75 M. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 9 bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion abends
von 6 bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Anzeigengebühren: Für die 5 gespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Notizen außerhalb des Inlandsteils
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Anzeige entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 167.

Mittwoch, den 20. Juli 1910.

150. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Dem Schlesischen Verein für Pferdebezug
und Pferdekenntnis zu Breslau ist die Erlaubnis erteilt, im Jahre 1911 eine öffentliche
Verlosung von Pferden, Wagen und Silber-
gegenständen zu veranstalten.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich, den
Vertrieb der Lose nicht zu beanstanden.
Merseburg, den 13. Juli 1910.

Der Königliche Landrat.

J. B.
M a n g o l d,
Regierungs-Ärztler.

Ihnen Urkundsbeamten im Sinne des Artikels
12 des preussischen Ausführungsgesetzes zum
Allgemeinen Gesetzbuch sind Herr Stadtrat
Dr. Hauswald und Herr Stadtschreiber Schulz
bestellt.

Merseburg, den 15. Juli 1910. (1616)
Der Bürgermeister.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das
in Merseburg Oberdreiße 2 belegene, im
Grundbuche von Merseburg Band 66 Blatt 2279
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsver-
merkes auf den Namen des Kaufmanns Kurt
Söhlich zu Merseburg eingetragene Grund-
stück, Wohnhaus mit Hofraum mit einem
jährlichen Nutzungswerte von 294 Mark —
Grundsteuerunterrolle 1765, Gebäudesteuer-
rolle 1192 am

10. September 1910, vormittags 9 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der
Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert
werden.

Merseburg, den 13. Juli 1910.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemein-
schaft, die in Ansehung des in Poppitz belegenen,
im Grundbuche von Poppitz Band I Blatt
14 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen der verheiratheten
Wagenführer Lange Johanne Erd-
müthe geborenen Dünge zu Poppitz ein-
getragene Grundstück:

Kartenblatt 1 Barzale 547/89 Wohnhaus
mit Hofraum und Hausgarten Nr. 49, 4 a
13 am mit einem Gebäude-Nutzungswerte
von 134 Mark, Grundsteuerunterrolle 102
Gebäudesteuerrolle 49 befristet, soll dieses
Grundstück

am 7. September 1910,
Nachmittags 2 1/2 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht im Kurhause
zu Dürrenberg versteigert werden.
Merseburg, den 23. Juni 1910.
Königliches Amtsgericht. (1475)

Die Schiffsabgaben.

In einem längeren kritischen Artikel ver-
langt die „Sächsische Industrie“, das Organ
des Verbandes sächsischer Industrieller, daß
Schiffsabgaben auf Rhein und Elbe nicht
erhoben werden, als bis Holland und Oester-
reich zugestimmt haben. Eine solche Be-
stimmung fehle zurzeit noch in dem Entwurf,
auf Aufnahme derselben in das Gesetz sei
aber unbedingt zu bestehen. Der ganze Ver-
lauf der Schiffsabgabenfrage habe gezeigt,
daß man sich auf Zusicherungen nicht verlassen
kann. Habe ja nicht einmal die Reichsver-
sammlung ausgereicht, um das Zustandekommen
dieses Gesetzes zu verhindern! Dann heißt
es weiter: Die sächsische Industrie muß schon
jetzt Garantien verlangen, und das um so
mehr als der Verfasser der Gesetzesentwürfe im
preussischen Arbeitsministerium in einem
früheren Entwurfe gar keine Bedenken ge-

tragen hat, die Durchfuhr von Gütern auf
dem Rhein und nach Oesterreich und der
Schweiz von Abgaben zu befreien. Nach den
Erklärungen des österreichischen Handels-
ministers und der Haltung des österreichischen
Abgeordnetenhauses zu urteilen, will Oester-
reich seine Zustimmung zu den Schiffsab-
gaben nicht geben. Man muß nach der
ganzen Vorgeschichte des heutigen Gesetzes
aber leider bedauern, daß dann Schiffsab-
gaben nur in Deutschland erhoben werden.
Welch schwere Schädigung aber die sächsi-
sche Industrie erfahren müßte, wenn sie zu Schif-
fahrtsabgaben herangezogen würde, während
die jenseits der Grenze liegende blühende
böhmische Industrie durch eine weltförmige Be-
steuerung vor solchen Abgaben bewahrt bliebe,
ist so deutlich ersichtlich, daß man längere
Ausführungen hierüber nicht zu machen
braucht.

Neue Lawetter.

Aus halb Europa kommen Nachrichten über
neue Lawetter, und man muß damit rechnen,
daß ein großer Teil der Getreideernte ver-
loren geht. Es ist noch gar nicht abzusehen,
wann ein nachhaltiger Umschlag eintreten
wird.

Es liegen bis zur Stunde folgende Mei-
nungen vor:

* **Röln**, 18. Juli. In der vergangenen
Nacht gegen 11 1/2 Uhr zog ein schweres Ge-
witter über die Gegend von Schleibitz.
Der Regen ließ in wahren Wüsten durch die
Straßen des Ortes. Die Felder waren über-
schwemmt, und heute morgen zeigte es sich,
daß großer Schaden angerichtet war. Ein
Blitzstrahl schlug in die Kleinbahn, so daß
der Verkehr unterbrochen und die elektrische
Beleuchtung des Ortes teilweise zerstört
wurde. Ein zweiter Blitzstrahl traf die
Karbonitfabrik. Von den Folgen dieses
Blitzstrahls erfährt man erst erhebliche Zeit

später, nachdem sich das Gewitter bereits
verzogen hatte. Ein schrilles, langandauern-
des Signal, das man zuerst für den Pfiff
einer Lokomotive hielt, gab die erste Kunde
von dem Unglück, und ein gewaltiger Feuer-
schein bestätigte die Vermutung, daß es in
der Karbonitfabrik brannte. Der Einwohner
von Schleibitz bemüht sich eine fürchtbare
Panik. Sie verließen in Scharen trotz der
späten nächtlichen Stunde ihre Wohnungen
und suchten in den Wald. Auch im
Krankenhaus getrieben die Patienten in ge-
waltige Aufregung, und es bedurfte nicht ge-
ringer Mühe, sie zurückzubringen. Die Werk-
leitung teilt mit, daß der verursachte Brand
in kurzer Zeit gelöscht werden konnte und
daß das Feuer eine größere Ausdehnung
nicht genommen habe. Eine Gefährdung der
Fabrikanlagen habe nicht bestanden.

* **Paris**, 18. Juli. Aus allen Teilen
Frankreichs kommen heute Nachrichten über
aus dem Teil der verheerende Lawetter und mit
Wolkenschildern verbundene Regengüsse. Un-
geheuer vernichtet hat das Unwetter heute
nachmittag namentlich in den Gegenden von
Verdun, Chalons und Nancy gewüthet. Die
Ernte hat überall großen Schaden gelitten
und ist teilweise völlig vernichtet. In Voullinet
ist ein Mann vom Blitz getödtet, zwei andere
sind schwer verbrannt worden. Aus Moulins
wird berichtet, daß ein heftiger Hagel in der
letzten Nacht die Ernte völlig vernichtet hat.

* **Schleibitz**, 18. Juli. Als gestern abend bei
der Schloßbeleuchtung plötzlich ein fürchterliches
Unwetter einsetzte, ließ die nach Tausenden
gehende Volksmenge nach der alten Bedarfsweise
hier entwand bald eine Panik, bei der einige Kinder
getödtet wurden. Verheerende Stürme und auch Ge-
wässer wurden heute der Polizei als vernichtet ge-
meldet. Man vermutet, daß sie in den Bedarf ge-
hört und erloschen sind. — Erst heute morgen
ließ sich die fossile Bevölkerung überzeugen, welche
das gefürchtete Unwetter angerichtet hat. An der
Ufer des Nedar sind verheerende Wäuser ein-
geführt. Die höchsten Wäuser wurden von dem Sturm
abgeschlagen. Bei dem entsetzlichen Gedränge nach

Die wilde Rose von Kapland.

28) Roman von Erich Freisen.

„Macht nichts! Sehn Millionen sind mehr
weil als Bildung. Das scheint auch Lord
Henry Douglas zu meinen. Er war einer
der ersten, der sich vorstellen ließ. Passen Sie
auf: in kurzer Zeit trägt man Arevalo Hüte
und Arevalo-Mäntel“ und Arevalo — —
Norbert wird aufmerksam.

„Wollen wir nicht lieber wieder hin-
gehen?“ fragt er, während die Rüste des Un-
willens in seine Stirn steigt.

„Nein,“ erwidert Rose, mit flammenden
Blicken nach der Palmengruppe hin, welche
die hohen Späterinnen verbrigt. „Kann ich
dafür, daß ich in Silba...“ la gemacht bin?
Und daß ich Millionen besitze? Ich möchte mir
gar nichts aus dem Geld — absolut nicht!
Ich möchte wieder in Whiffel-Goldfeld sein!
Da spr...t man nicht so leicht über andere,
wie hier in London. O, ich haßte London!
Hätte es aus vollstem Herzen!“

Sie ist aufgesprungen. Ihre Wangen
glühn. Ihre Lippen beb'n. Die kleinen
Falten sind geballt.

In diesem Augenblick gleicht sie wirklich
mehr der „kleinen Wilden“ aus Süditalien,
als einer jungen Dame der Londoner Ge-
sellschaft.

Und plötzlich zuckt wie ein Blitz die Er-
tömerung durch Norberts Hirn, wo er dies
schöne, mutige Gesicht bereits gesehen.

Sankt fast er ihre Hand und zieht sie
durch seinen Arm.

„Jetzt weiß ich es“, sagte er leise im
Flüster. „Sie waren es, die vorlag...“
Baby Arabella's Pferd in die Hölle fiel!“

Sie zanzelt die Stirn:
„Es hat lange gedauert, bis Sie darauf
kamen.“

„W... Sie — ad... die Veränderung
ist zu groß.“

„O bitte!“ erwidert sie leise. „Ich weiß
jetzt ohnehin, daß mein Benehmen unpassend
war. Gräfin Diana hat es mir kl... g ge-
sagt. Ein andermal werde ich mich hüben
einzuweisen und ruhig zusehen, wenn andere
Leute den Hals brechen!“

Sie amiet schwer. Es ist, als ob die ganze
Wildheit ihres ungezügelter Temperaments
in ihr erwacht ist bei den lieblosen Worten
jener Kl... hlaben.

„Das werden Sie nicht tun, Miß Arevalo“,
widerpricht Norbert sanft. „Sie werden nie-
mals etwas tun, was unnobel oder feige ist.
Ich bin glücklich, daß wir einander heute abend
begegneten, damit ich Ihnen nochmals danken
und Ihnen sagen kann, wie sehr ich Ihren
Mut bewundere!“

Rose's Herzen klopfte zum Zerplatzen.
Der weiche Ton seiner Stimme, der warme
Druck seiner Hand, der ernste und doch so
freundliche Blick seiner dunklen Augen —
das alles trieb ihr das Blut mit rasender
Schwindigkeit durch die Adern. Wie durch einen
Schleier nur gewahrt sie, daß eine hohe
Frauengestalt den Wintergarten betreten hat

und sich ihnen rasch näh... gefolgt von dem
Marquis von Rancaster.

„Da sind Sie ja, Lord Norbert!“... der
Marquis... „Baby Arabella sucht Sie
liberal.“

Baby Arabella?
Roses Wangen erglühen noch heißer. Erregt
blickt sie das schöne Mädchen an, das sie vor-
geheim vor einem Unfall, vielleicht vor dem
Tode bewahrt.

Und wahrlich: Baby Arabella stufte ist es
we... angelesen zu werden.

Aus einer dü...gen Wolke von blauem
Atlas und Silbergaze hebt sich ein schlanke
blendendweißer Hals.

Und auf diesem Hals' thront ein reizender
hellblonder Kopf — ein Kopf wie aus Por-
zellan — mit feinen regelmäßigigen Hüben und
einem Teint wie Milch und Blut und großen
wellschönen Augen.

Und diese Augen traten sich jetzt mit einem
seltsamen Ausdruck auf das dunkle Mädchen-
gesicht vor ihr.

Einige Sekunden ruhen die Augen der
beiden schönen Geschöpfe ineinander: offen-
arolos, bewundernd die tiefschwärzen der
„kleinen Wilden“, eifrig, abwe... geßig,
die w...hblauen der Weltidame.
(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

* **Die Hitze in Amerika.** Die Hitze, die
die Welt über den Ozeanen der Union
läßt, will nicht weichen. Die Kinder-herblich-
keit ist in besorgniserregender Weise gewachsen,

und die Aerzte wissen keinen Rat. Die Er-
wachsenden sind um Abhilfe für sich selbst kaum
verlegen, denn die Erfahrungen früherer Jahre
haben sie gewöhnt; man hält im Osten und
Tinten strenge Diät, man beschränkt die Klei-
dungsstücke auf ein Minimum, die Arbeitszeit
wird verläßt, und du Rest tun die Gemächte,
die alle Städte des Ostens mit gewaltigen
Wasserkraften versorgen. In der Wallstreet in
New York sieht man die Männer in Hemd-
ärmeln ihren Geschäften nachgehen, kein Mensch
achtet mehr darauf, im Gegenteil, man tem-
periert sogar die Vernehm noch hinaus, um wenig-
stens am Unter... ein wenig Luftzug zu ver-
spüren. In Waterbury, Connecticut, hat der
Neuerend Verzicht seinen geistlichen Amtsbrü-
dern ein köstliches Beispiel gegeben und seine Prä-
diger in Hemdärmeln gehalten. „Geliebte Brü-
der“, so begann der Seelenhirte seine Erbau-
ungsrede, „es ist heiß.“ Die Gemeinde blickte
verständnisvoll zu dem Redner empor, aber sie
bemerkte eifrigstiges Schweigen. „Ist irgend
jemand hier?“ so fuhr der Redner fort, „der
einen schweren Verstoß darin sehen würde,
wenn ein Mann der Art während des
Gottesdienstes seinen Lieberod ablegt?“ In
der Halle war es ganz still. „Wer damit ein-
verstanden ist, daß ich meine Predigt in halb-
wegs bequemer Weise halte, möge seine Hand
erheben.“ Überall im Kirchensaum führten
die Hände in die Höhe. Der Redner zog
darauf seinen Rock aus und erklärte später,
daß er künftig, so lange die Hitze anhält,
einen in Hemdärmeln seine Andachten abhalten
wolle.

den beiden Bräuten wurden eine Menge Schirme, Hüte, Stiele, Damenhüte usw. ein Eifer des Linnetiers. Manche Dame bot in ihrer letzten Sommerrolle einen geradezu trübsinnigen Anblick.

ein Heuboden abgenommen, den er gegen einen Deutschen gerichtet hatte. Eine Tische, der im Postgebäude Fenster einschlug, wurde verhaftet.

Lokales.

* Merseburg, 19. Juli.

* **Hochzeit im Schlosse Schkopau.** Seit kurzen unterläßt man sich in Merseburg von der bevorstehenden Hochzeit im Schlosse zu Schkopau. Zutreffend ist, daß Sr. Kgl. Hoh. der Kronprinz von Preußen, der z. Z. in Öberrich an militärischen Übungen teilnimmt, und Ihre Kgl. Hoh. die Frau Kronprinzessin, welche z. Z. in Hilligendam weilte, in Schkopau eintreffen werden, und zwar am 26. d. M., ob mit der Eisenbahn oder mittelst Automobils, steht noch nicht bestimmt fest.

Es konnte insofern auf die Dauer von ca. 1 1/2 Stunden kein Strom an die Konsumanten abgegeben werden. Ferner schlug es ein beim Kaufmann Rucke in der Gutenbergstraße. — Heute im Laufe des ganzen Vormittags war der Himmel wieder bezogen, es donnerte mehrfach und regnete schwaig.

* **Ueber trübe Ernteausichten** wird der „Deutschen Tagesztg.“ aus Sachsen und Thüringen berichtet. Die gewaltigen Niederschläge haben die Feuertüte schwer beeinträchtigt, das Getreide liegt seit Wochen glatt an der Erde. Die kirchliche Ernte war sehr gering. Die Ernte an Pflanzen und Wägen wird schwach und nur die an Aepfeln reichlich sein.

* **Neuban.** Wie bereits unlängst mitgeteilt wurde, beabsichtigt Herr B. auf dem Grundstücke der vormals Richterischen Gärtnerei an der Grifflin-straße, nächste Nähe der Klabbühle, einen Neubau, größeren Stils aufzuführen. Mit den vorbereitenden Arbeiten ist bereits an Ort und Stelle der Anfang gemacht worden.

* **Das große Nonnen-Konzert,** welches insofern unglücklich Witterung mehrfach hat überhoben werden müssen, soll nun bestimmt für morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr in der „Reichstrone“ stattfinden. Es bleibt zu wünschen, daß die Witterung diesmal nicht wieder das Zustandekommen in Frage stellt, daß und vielmehr ein recht schöner Sommerabend beschiden ist; dann würde wohl auf zahlreichen Besuch zu rechnen sein.

* **Getreidepreise.** Nach dem Bericht der Landratschaftskammer in Halle wurden in der Zeit vom 12. bis 18. Juli cr. im Saalkreise bezahlt für je 100 kg. Weizen 20—20,50 M., Roggen 14,60 bis 14,90 M., Hafer 15—16 M., im Kreise Weiskreis: Weizen 19—20,20 M., Roggen 14,40—15 M., Gerste 15—17 M., Hafer 15,50—16 M.

Probung und Umgegend.

* **Erfurt, 18. Juli.** In der Erfurter Maschinen- und Schuhwarenfabrik, A.G. in Jena, ist der Arbeiter, der sich ungehörig benommen hatte, gefänglich worden. Darauf richteten sämtliche Aufseher der Fabrik, etwa 25, ihre Klage ein. Nachdem die Aufseher bis heute dem Erfurter der Geschäftsleitung, ihre Klage zurückgeschickt, nicht nachkommen waren, beschloß die Leitung der Fabrik, am 30. Juli ihre gesamte Arbeiterschaft, etwa 300 Köpfe, zu entlassen.

* **Köhlitz, 15. Juli.** Gestern kam ein großes Gewitter über unsere Gegend, wie wir es seit langer Zeit nicht erlebt haben. Ein wolkenbruchartiger Regen kam vom Himmel, so daß in kurzer Zeit die Wege überflutet waren. Jeder ereignete sich mehrere Unglücksfälle. Die beiden Knechte Hoffmann aus Brück und Haese aus Gänthersdorf, die beide auf dem hiesigen Gute des Amtmannes Kaiser bedienstet sind, wollten vom Felde in der Nähe des „Elegerkens“ heimkehren. Ersterer war gerade dabei, die Pferde abzuschleppen, als er in einem Blitzschlag getroffen wurde. Er war sofort tot. Der andere Knecht wurde wunder-

barerweise nur sehr wenig verletzt. — Ein anderer Blitz sehr in die Wohnstube für die Polen. Ein Mädchen wurde getroffen und an der Seite verwundet; es befindet sich allerdings schon wieder auf dem Wege der Besehung. In der Nähe von Büschchen wurde eine Waise getroffen.

* **Erfurt, 18. Juli.** In Halle b. E. n. bei Erfurt wurde gestern abend nach kurzem Wortwechsel der 60 Jahre alten Witwe Auguste Zimmerer von ihrem 25jährigen Sohne mit einem Hammer der Schädel eingeschlagen. Die Frau war sofort tot. Der Mörder wurde bald darauf verhaftet. Anlaß zu der Tat gaben Streitigkeiten wegen Geldes.

* **Weiskreis, 15. Juli.** In dem Konsumverfahren Gustav Brange, Buchhandlung und Gustav Brange u. Co., Inhaber Banier Fritz Brange in Weiskreis, hat die Schlussverteilung zu erfolgen. Verfallbar sind 83.047,40 Mark, wovon verweg nach 548,98 Mark zu befristigen sind. Im ganzen sind 531.600,64 M. Gläubigerforderungen zu befristigen. Banier Brange, der im Justizhaus saß, hatte selbsterge durch den Zusammenbruch seines Geschäftes eine große Anzahl kleinerer Geschäfte und Landlände schwer geschädigt. Die Altsumme wäre eine viel niedrigere, wenn nicht die Brangefälle wertvolle Bismarckenanleihe vortrefflich verkauft worden wäre.

* **Lehring, 16. Juli.** Die Köhlerquell ist am Donnerstag für den Preis von 160.000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Kretzschmar in Halle übergegangen. Die Uebernahme erfolgt am 1. August.

* **Gotha, 18. Juli.** Auf der Chauffee zwischen Kitzleben und Gotha zwölfgelien Mittag ein mit zwei Herren und zwei Damen besetztes Auto o m o b i l aus Weimar Pneumatikschaden. Der Chauffeur verlor die Gewalt über die Steuerung, und der Wagen rannte an einen Baum und wurde getrimmt. Die vier Insassen wurden auf die Straße geschleudert und erlitten zum Teil sehr schwere Verletzungen. Die Insassen eines aus Erfurt nachkommenden Automobils sahen die Verletzten aus vielen Wunden blutend am Wege liegen. Es wurde sofort die Sanitätskolonne in Kitzleben alarmiert, die auf einem Automobil aus Gotha die vier Verletzten ins Krankenhaus nach Gotha schaffte.

* **Merode a. S., 16. Juli.** Ueber die Ermordung des Weiskreis Hesse ist noch folgendes zu berichten: Der 74 Jahre alte Weiskreis in den Gipswerken an den Ragenheller Klippen, Peter Hesse, der auch die dortige Jagd gepachtet hat, ging Donnerstag abend mit seinem Enkel auf den Anstand. Beide nahmen weit voneinander Aufstellung. Gegen 9 1/2 Uhr hörte der Enkel einen Schuß fallen. Da er in der Dunkelheit seinen Großvater nicht mehr fand und auf Aussen keine Antwort erhielt, vermutete er, dieser sei schon nach Hause gegangen. Das war aber nicht der Fall; der Sohn des Weiskreis Hesse, der Waldmeister Hesse, ging darauf gegen 11 Uhr in Begleitung des Gipsarbeiters Jülliger nach dem Ragensteiner Wald, um den Vermissten zu suchen. Man fand den alten Mann mit einer Schußwunde in der Stirn als Leiche. Nach Lage der Sache liegt Mord vor. In Begleitung des Staatsanwalts befand sich

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 18. Juli.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist heute auf seiner Nordlandreise nach Drontheim weitergefahren.

— Es scheint sicher zu sein, daß die Leitung der nationalen liberalen Partei in andere Hände übergeht. Der Vorstand des nationalen liberalen Vereins für den Wahlkreis Saarbrücken hat, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, am Freitag folgenden Beschluß einstimmig gefaßt: „Der Hauptvorstand des nationalen liberalen Vereins für den Wahlkreis Saarbrücken spricht dem Reichstagsabgeordneten Wasser mann ein lebhaftes Bedauern aus über die ungerechten Angriffe, die gegen seine parlamentarische Tätigkeit in der Presse erhoben worden sind, und verweist ihn sein einstimmiges und uneingeschränktes Vertrauen. Er beehret den Entschluß des Abgeordneten, ein Reichstagsmandat nicht mehr anzunehmen zu wollen, und gibt sich der Hoffnung hin, daß seine uneingeschränkte Kraft noch der Partei erhalten bleibt.“ Es liegt nahe, anzunehmen, daß in dem Wechsel in der Parteileitung eine Milderung der innerhalb der Partei sich vollziehenden Auseinandersetzungen über die Beziehungen zu den anderen politischen Parteien sich ankündigt.

Oesterreich.

* **Dux (Böhmen), 18. Juli.** Am Sonntag fand hier eine Massenersammlung der Tschechen von ganz Nordböhmen statt. Im Anschluß hieran kam es zu Zusammenstößen mit der deutschen Bevölkerung. Die Deutschen hielten, eine Protestversammlung ab und zogen nach deren Ende, die „Wacht am Rhein“ singend durch die Straßen. Der Versuch, zum tschechischen Versammlungsort zu gelangen, wurde von der Gendarmerei vereitelt, die in einer Stärke von hundert Mann aufgeboten war. Trozdem kam es später zu förmlichen Kämpfen zwischen den Tschechen und den Deutschen. Mehrere Deutsche wurden von den auswärts herbeigeleiteten Tschechen tödlich angegriffen und mit Revolvern und Leuchtpistolen bedroht. Einem tschechischen Staatsbahnbeamten wurde

* **Wiederum Gewitter.** Die völlig abnormen Witterungsverhältnisse dieses Sommers brachten uns gestern abend gegen 1/5 Uhr wieder ein schweres Gewitter. Was das Hochwasser verschont hat, vernichtete der Regen, der Roggen steht z. T. in Gärten auf den Feldern, kann aber nicht eingefahren werden, weil er zu naß ist, z. T. steht er noch auf dem Palm. Es ist auch noch gar nicht abzusehen, ob der Regen nachläßt, alle Prophezeiungen der Wetterwarte, der Observatorien usw. werden durch die Wirklichkeit illusorisch gemacht. Vielfach neigt man der Ansicht zu, daß doch die Verblüthung der Erde mit dem kommenden Einfluß auf die zahlreichen elektrischen Entladungen gehäuft habe, es ist aber damit, wie mit so vielen anderen Naturerscheinungen: „Ihr werden's nie ergreifen.“ — Eingeschlagen hat es in die Elektrische Zentrale, wo mehrere Schalttafeln und Meßinstrumente zerstört wurden.

Zum Tode der Königin Luise

veröffentlicht der Stuttgarter Professor Dr. Gehlhafer einen längeren Vorklitter-Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: Die ersten acht Jahre der Königszeit erscheinen im Glanze einer lichten Fröhlichkeit und Gemüthlichkeit, wenn man sie mit den nachfolgenden fünf Jahren vergleicht. In diesen Jahren legte sich die schwere Hand Napoleons I. auf Deutschland; er gründete 1806 den Rheinbund und behandelte das lange Jahre ihm ganz gefügige Preußen mit einer Geringschätzung, welche 1806 den König zur Kriegserklärung zwang. Königin Luise hat sich nicht etwa aus Herrschucht in die Politik gemischt; aber sie hätte nicht als Preusin und als Deutsche empfinden müssen, wenn sie nicht die Entrüstung aller aufrichtigen Naturen über Napoleons Grabschaden geteilt und den Wunsch gehabt hätte, daß Preußen seine Ehre wolle, auf jede Gefahr, und das Schwert Friedrichs des Großen gegen ihn noch schaff genug, um die Uebermüthigen zu züchtigen. Weil sie nach ihrem Gemüth die erste Stellung im Staat einnahm, mußte ihr Verhalten bemerkt werden, und Napoleon, dem innerer Adel des Empfindens fremd war, hat sich deshalb öffentlich in seinem Bulletin gegen die neue Armida gewandt, die ihr eigenes Haus in Brand steckte. Es geschähe deshalb große Selbstverleugnung dazu, daß die Königin, als alles verloren schien, dem unglückseligen Rat des russischen Verbündeten, des Zaren Alexander I. und

der preußischen Minister folgte und am 6. Juli 1807 in Tilsit erschien, um durch persönliche Vorstellungen bei dem Mann, der sie beschimpft hatte, bessere Friedensbedingungen für Preußen zu erlangen. Man glaubte, daß der Kaiser — welcher keinerlei Verantwortung für diese Begegnung hat — ihrem Vortriebe nicht werde widerstehen können. Er hat ihn auch empfunden und seine Bewunderung ihrer Schönheit und Klugheit nicht verhehlt; aber, wie er seiner Gemahlin Josephine schrieb, trotz aller Höflichkeit, die er ihr erzeigte, „hielt er an seiner Politik — Preußen machtlos zu machen — fest und war wie Wachs, über das alles hinwegglitt.“ Am 7. Juli lebte die Königin nach Wemel zurück, und Preußen mußte am 9. den Frieden annehmen, der ihm die Hälfte seines Gebiets entzieh und es auf 157.000 Quadratkilometer und etwa 5 Millionen Einwohner herabsetzte; es war ein Staat wie etwa Bayern und hörte auf, eine Großmacht zu sein. Das war ein fürchterliches Los, und an der Schwere dieses Geschicks und dem Fehlen jeder begründeten Hoffnung auf die Wiedertehr bürdigen Zeiten verzehrte sich die Kraft der Königin, die von Genuß aus von zarter Gesundheit war: sie litt als Herrscherin, als Gattin, als Mutter von Söhnen, welche keine Aussicht zu haben schienen, den Stand der Ältern je wieder zu erreichen. Ein schweres Leiden, e'ne innerliche Wucherung in der Herzgegend, trat zu den seelischen Pünneleissen, und bei einem Besuch ihres Waters, der seinem Bruder als Herzog von Mecklenburg-

Streich gefolgt war, auf Schloß Hohenzieritz erkrankte sie auf den Tod. Der König kam mit den beiden ältesten Söhnen, Friedrich Wilhelm und Wilhelm, noch rechtzeitig, um ihr in der Todesstunde nahe zu sein; ihr letzter Wunsch war „ihres Mannes Glück und die Erziehung ihrer Kinder“, ihr letztes Wort: „Herz Jesus, made es kurz!“ Am Abend des 19. Juli ist sie hinübergegangen.

Ueber die Begegnung der Königin Luise mit Napoleon kurzest zu viele Besarten, daß es schwer ist, darüber etwas Authentisches zu erfahren. Selbst in den Archiven und Bibliotheken deutscher und ausländischer Universitäten ist wenig vorhanden, und Bearbeiter deutscher Konversations-Lexika berufen sich ohne eigene Kenntnisse auf Historiker. Daß Napoleon bei dieser Gelegenheit die Königin gedemütigt habe, steht historisch nicht fest. Am meisten Wahrscheinlichkeit für sich haben ein Aufsatz von Professor Lindner, der vor einigen Jahren in der „Hall. Ztg.“ erschienen ist, sowie der heglische Abschnitt aus dem Buche eines Norweges „Rings um Napoleon“, das auf Quellenmaterial beruht. Auf diesen beiden Aufsätzen geht hervor, daß Napoleon die Königin nach der Unterredung ganz anders, weit günstiger, beurteilte, als vorher und daß auch die Königin — nach dem Biedersteiner Aussaße — über den Kaiser ein anderes Urteil faßte. Die Anecdote: „Welch eine die die Königin mit Napoleon“? Gehört ins Reich der Sage. Die „Hall. Ztg.“ schreibt neuerdings auch: „Die Anecdote, daß die Königin, als ihr beim Nachtliche

Napoleon eine Hofe überreichte, die Annahme an die Rückgabe Napoleons knüpfte, ist keineswegs beglaubigt. Aus den unlängst in deutscher Sprache veröffentlichten Napoleonbriefen geht unzweideutig hervor, wie der Kaiser selbst über diese Unterredung dachte: „Die Königin von Preußen“, schreibt er an Josephine, „ist in der Tat legend; sie liegt gegen mich und bezugnehmender Schicksal. Ueber werben nicht eifersüchtig; ich bin ein Wachs, aber welches dies alles nur wogelt.“ Es wäre mir teuer zu stehen gekommen, wenn ich den Galanten spielen wollte.“

Dieser neuerliche Aufsatz der „Hall. Ztg.“ wie auch Lindner, behaupten, nach etwa einflussreichen Unterredung sei König Friedrich Wilhelm eingetreten, worauf Napoleon die Unterredung kurz abgebrochen habe. Lindner behauptet weiter, die Königin habe geköpft, Napoleon werde ihr am nächsten Tage im Pfarrhause, wo sie wohnte, eine neue Unterredung gewährt, er sei aber mit seinen Adjutanten darüber geritten.

Auch darüber, ob am Tage der Unterredung die Königin und der König das Abendessen bei Napoleon einnahmen oder am nächsten Tage mit ihm zusammen speisten, gehen die Besarten auseinander.

Die entscheidende Begegnung mit der Prinzessin Luise. Dem „Frankf. Ger.-Anz.“ wird geschrieben: Aus Anlaß des 100jährigen Todestages der Königin Luise von Preußen werden viel-

Westfäl. Steinkohlen-Briketts, Oberschlesl. u. Sächs. Stück-Kohlen

in Ladungen direkt ab Werk
und in Fuhren ab meinem Lager.

(1614)



Cocosgarn,
(Ertrag für Strohheile) zum Binden sämtlicher
Wollgewebearten.

Ia Maschinen-Öl, con. Fett, Wagenfett, Putzwolle, Diemenplanen, Wagenplanen, Pferderegendecken.

Eduard Klauss, Merseburg.

— Fernruf 27. —

Merseburger Spar- und Bauverein
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Vermögens-Bilanz

am Schlusse des 11. Geschäftsjahres — 31. März 1910.

Aktiva.		Passiva.	
M	₰	M	₰
Kassa-Konto	441,91	Geschäftsanteil-Konto	22 452,65
Hinterlegungen (Bank guthaben)	561,89	Referendats-Konto	2 792,73
Grundstücks-Konto	—	Epa. einlagen-Konto	476,59
Häuser-Konto	149 508,39	Anleihen-Konto	119 556,95
Umschlag- u. Geschäfts- inventar-Konto	781,34	Hilfsreferendats (Er- neuerungsfonds)-Konto	4 068,47
		Reingewinn	
		Reisvortrag aus 1908/09 = 636,33 ₰	
		Gewinn aus 1909/10 = 1 309,31	1 945,64
	151 293,03		151 293,03

Mitgliederbewegung.

Zahl der Mitglieder:		
Bestand am 1. April 1909	103	
Zugang bis Ende März 1910	5	
	zusammen	108
Am 31. März 1910 ausgeschieden infolge Tod, Verzug und Aufkündigung	6	
	mit ihm Bestand Ende März 1910	102 Mitgl.
Die Haftsumme sämtlicher Mitglieder letztag am Schlusse des Geschäftsjahres 1909/10	29 000 ₰	
gegen	28 200 ₰	
im Vorjahre. Die Haftsumme hat sich mithin um erhöht. Das Geschäftsguthaben hat sich erhöht um	800 ₰	
Merseburg, den 18. Juli 1910.	1 500 ₰ 96 ₰	
Der Vorstand. (1620)		
E. Bodemann, Leibling, Kleindienst, Walter, Döbber.		

Damen- Handtaschen.

Wir bringen eine kolossale Auswahl vom feinsten bis zum
billigsten Genre in der Preislage von Mk. 14.50
bis 38 Pfg.

M. Bär, Halle a. S.

Gr. Ulrichstr. 54.

Mark-Schokolade, 1/2 Kilo Mk. 1.—

STOLLWERCK

Mütter! gebt euren Kindern recht oft
gute reine Schokolade; sie enthält alles,
was der kindliche Organismus zum
kraftvollen Wachsen dringend bedarf.

Civoli-Theater

Mittwoch, 20. Juli, Anfang 8 1/2
Wiederholung der patriotischen
Feier zum 100-jährigen
Jubiläum der
Codestage der

Königin Luise.

Gewöhnliche Preise. Dukendbilletts gültig.

Geübte Stenotypistin

für Büro gesucht. (1618)
Meldungen beider die Expi-
dition dieses Blattes unter Z. 5.

Zur Ernte!

Patent-Ernte-Seile

(Garden-Schnellbinder)
aus Ind. Hanf, 10—12 Jahre lang
verwendbar, daher billiger als
Strohseile. (1600)
sowie alle Sorten Bindegarne
für Nähmaschinen offeriert billigt

Gustav Fuss,

Fernruf. 301.

„Thuringia“ Erfurt

Einbruch-Diebstahl-Versicherung
gegen sehr billige Prämie.
Vertreter: Carl Herfarth
Weißensekerstr. 11, am Teich.

Pferdenecke,

Ohrenkappen,

Hängematten

in großer Auswahl
offeriert billig (1600a)

Gustav Fuss,

Gotthardtstr. 46

Wohnung,

2 oder 3 Zimmer u. Küche zum
1. Oktober cr. z. mieten gef. Offerte
in Briefe angeben postlagernd Ch.,
in Thorn erb. (1615)

Blitzableiter

neu, feuer, bestbewährter und billigster
Konstruktion, nach d. n. Reichsregeln
der Feuer-Societät, empfiehlt

M. Christ, Merseburg,

Vertreter u. H. W. für sämtliche,
Provinzial- u. Kreisliche Behörden.
Kostenanschläge gratis. (1291)

H. Schnee Nachf.

Galle a. S., Gr. Steinstr. 84.
Erstklassiges Spezialgeschäft für
Strumpfwaren und Tricotagen.

Wo kaufen Sie fortwährend
prima hausgeschlachte
Wurftwaren?

Nur bei H. Lehmann,
Aktuallhandlung, Dammstr. 4.
Jeden Donnerstag Schloßfest.

Künstliche Zähne,

Plomben etc.

in tadelloser Ausführung
Schonende Behandlung.
Spezialität:

Zahnziehen fast schmerzlos.
Willy Muder.

Merseburg, Markt 9.
Inh.: Hubert Totzke.

Germanische

Fischhandlung.

Empfehle ich auf Es:

Schellfische,
Schollen, Gabel-
jau, Bücklinge,
Flundern, Hal, Lachsheringe,
geräucherter Schellfisch, Bra-
heringe, Sardinen, Marinaden,
Fischkaviar, Citronen.

W. Krämer.



ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und
bestbewährteste

selbsttätige Waschmittel

VON unerreichlicher Wasch- und Bleichkraft. Kein Feilben,
kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich
für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch!
Millionenfach erprobt! Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf,
sucht der seit 34 Jahren weltbekannt

Henkel's Bleich-Soda.

Bankhaus Friedrich Schultze,

Merseburg.

— Gegründet 1862. —

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben.
Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage
der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebes-
sicherer Treppenanlage.

353) Kostenfreie Einlösung aller Kupons und
Dividendenscheine.



MAGGI'S

Bouillon-Würfel à 5 Pfg.

zu Bouillon-Suppen, zu Gemüsen,
zu Fleischgerichten, zu Saucen usw.

Nur echt mit dem Namen MAGGI und dem Kreuzem.



Eine wahre Goldgrube

ist und bleibt der Verkauf von Fahrrädern, Näh-
maschinen und Zubehörteilen der ganz hervorragenden
Marke Sturmvoegel. Leichte Tourenräder,
schnelle Rennräder, schicke Damenräder, vorzügliche
Jugendräder. Alle Räder mit neuem, leichtem,
vorblühndem einfachen Doppelglockenlager. Nähmaschinen in allen Systemen
und Ausführungen. Katalog steht gern zur Verfügung. Vertreter zu
sehr günstigen Bedingungen gesucht.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel
Gebr. Grüttner
Berlin-Halensee 20.

Reinhold Steckner-Bankgeschäft

Fernruf: 1302, 1303, 1304. Halle a. S. Drahtnachrichten:
Stecknerbank.

gegründet 1855

vermittelt An- und Verkauf von Wertpapieren.
Verschiedene Städte-, Provinz- und
Kommunal-Anleihen sowie erstklassige
Hypotheken-Pfandbriefe werden
provisionsfrei abgegeben. ::

Besorgung neuer Zinnschein- und Dividendengogen.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Annahme von Bareinlagen gegen gute Verzinsung.

Reinhold Steckner
Bankgeschäft Halle a. S.